

In Goslar und am Harz überhaupt erfuhr die Einführung der Renaissanceformen manchen Widerspruch, sei es, dass man die neuen Motive der Renaissance nicht verstand, sei es, dass man neue Formen aus diesen bilden wollte. Man wehrte sich zäher gegen Steinformen, vermied noch die Konsole, hielt auch länger am Fächerornament fest. Freilich erscheint dafür der Fächer, wie das Haus in der Jacobsstrasse in Goslar, Fig. 232, zeigt, auf eine konstruktiv nicht wesentliche Fläche verdrängt und mehr dekorativ wirksam.

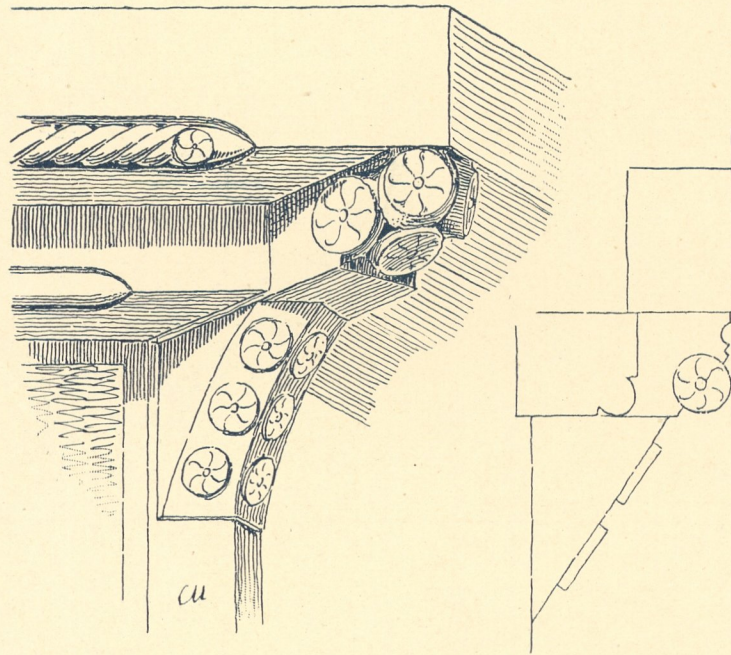


Fig. 244.

Balkenkopf mit Kopfband. In Quedlinburg, Gernrode und Stolberg wiederkehrend.

Statt der Bandornamente an den Schwellen bevorzugte man Sprüche, die in Braunschweig verhältnismässig selten sind. Auch erfand man neue, technisch leicht ausführbare Formen, z. B. Kerbschnittsterne, an anderen Orten statt der Konsolen Knaggen, aus einzelnen Cylindern zusammengesetzt, — Bildungen zuweilen in ganz sinnlos naturalistischer Weise, wie Fig. 244 beweist.

Hier dürften einige Bauten Erwähnung finden, die ungefähr dieser Zeit, dem Anfange des 17. Jahrhunderts, angehören werden, die sich weniger durch ihre korrekte Detaillierung als durch ihre malerische äussere Erscheinung eine gewisse Berühmtheit erworben haben.

Es ist dies zunächst das in einem einspringenden Winkel erbaute Rathaus in Wolfenbüttel, Fig. 245, welches eine einfache Holzübertragung des schönen Altstadtrathauses in Braunschweig darstellt.